Französische Version

Arsia Infos

MONATLICHE AUSGABE DER REGIONALEN VEREINIGUNG DER TIERGESUNDHEIT UND -IDENTIFIZIERUNG

Nr. 256
OKTOBER
2026



GESUNDHEITLICHE FACHTAGUNG DER ARSIA

Die praktizierenden Tierärzte und die Mortellaro Krankheit

Am 24. September stellten im Rahmen der Fachtagung der ARSIA nicht weniger als sieben Referenten vor über hundert praktizierenden Tierärzten ihr Fachwissen vor und tauschten ihre Erfahrungen aus. Gemeinsam gaben sie einen umfassenden Überblick über die Mortellaro-Krankheit: vom Erreger über die Diagnosemethoden bis hin zu den Praktiken in der Praxis und den Präventionsstrategien. Hier eine Zusammenfassung...



Die Digitale Dermatitis oder Mortellaro-Krankheit gilt heute als eine der größten gesundheitlichen Herausforderungen in der Rinderhaltung. Diese schmerzhafte, kostspielige und endemische Fußerkrankung beeinträchtigt das Wohlbefinden der Tiere, mindert die Leistung der Herde und erfordert eine kontinuierliche Überwachung sowie regelmäßige Pflege. Angesichts einer so weit verbreiteten und komplexen Erkrankung, die unter allen Gesichtspunkten – klinisch, epidemiologisch, mikrobiologisch, präventiv und organisatorisch – betrachtet werden muss, war es unerlässlich, einen ganzen Nachmittag ihrer Studie zu widmen.

Mortellaro, stark vertreten in den wallonischen Milchbeständen

Von Dr. Julien Evrard, TA, ARSIA, Abteilung Epidemiologie und Gesundheitsbetreuung



Laut den Ergebnissen der epidemiologischen Untersuchung, die 2023 bei der ARSIA unter Landwirten durchgeführt wurde, waren 60 % der Landwirte mit der Krankheit konfrontiert, die in Wallonien eine Prävalenz von 90 % aufweist!

50% der Tierhalter wissen wenig oder gar nichts über die Krankheit, stellen jedoch fest, dass Lahmheiten ein großes Problem sind. So meldet die Hälfte der Tierhalter jährlich mindestens eine lahmende Kuh von 10, und 7 % berichten von mindestens 1 lahmenden Kuh von 2.

Eine erschreckende Zahl: Weniger als ein 1/3 der Landwirte gibt an, den Zustand der Klauen der gekauften Rinder zu überprüfen... Ein erster Fehler, der sich angesichts des Risikos der Krankheitsübertragung auf diesem Weg leicht vermeiden lässt!

Bemerken wir, dass die DD auch in Fleischbeständen anwesend ist, aber in geringerem Maße.

Zu den Hauptverursachern zählen Treponemen

Von Damien Thiry, TA, PhD, Professor an der Veterinärmedizinischen Fakultät, ULg



Die digitale Dermatitis gilt als polymikrobielle Erkrankung und nicht als Infektion durch einen einzelnen Erreger. Anaerobe Spirochäten, Bakterien der Gattung Treponema – insbesondere T. phagedenis, gefolgt von T. medium und T. pedi – werden jedoch regelmäßig in aktiven Läsionen nachgewiesen.

Da sie anaerob sind, ist ihr Überleben in der Umwelt gering, aber in einer feuchten, sauerstoffarmen Umgebung relativ möglich. Untersuchungen haben gezeigt, dass die Bakterien bis zu zwei Stunden auf Klauenpflegewerkzeugen überleben können... eine unzureichende Desinfektion dieser Werkzeuge birgt daher ein Übertragungsrisiko zwischen Rindern oder Betrieben!

Aufgrund seiner Form und seiner Zusammensetzung ist das Treponema in der Lage, sich durch Läsionen und geschädigtes Hautgewebe zu bewegen (Charon et al., 2012).

Die Entwicklung von Läsionen wird üblicherweise anhand einer Klassifizierung nach Läsionsstadien beschrieben, die die dynamischen Veränderungen in der Form der Läsionen, der bakteriellen Zusammensetzung und den Immunreaktionen des Wirts widerspiegelt, die je nach Individuum mehr oder weniger resistent sind... Entdecken Sie (erneut) die 5 Läsionsstadien, illustriert mit Fotos, **auf Seite 2 der Ausgabe Nr. 245 der Arsia Infos**.

Das häufige Wiederauftreten der DD nach einer scheinbaren klinischen Besserung lässt vermuten, dass die Heilung der Läsion oft unvollständig ist und dass Treponemen oder andere mit den Läsionen assoziierte Bakterien im lokalen Gewebe oder in der Umgebung des Betriebs fortbestehen können ... dies erklärt die Komplexität des Managements dieser Krankheit.

Fortsetzung: folgende Seite

GESUNDHEITLICHE FACHTAGUNG DER ARSIA 2026

Die Diagnose der Mortellaro Krankheit im Labor

Von Fabien Grégoire, TA, ARSIA, Abteilung Labor und Diagnostik, Serologie und Molekularbiologie



Im Labor wird die digitale Dermatitis anhand von zwei Ansätzen diagnostiziert: direkt (Nachweis des Erregers in der Läsion) und indirekt (Nachweis der Immunreaktion).

Die direkte Diagnose basiert auf Kultur und PCR: Die Kultur ist zeitaufwendig und schwierig durchzuführen, aber ein unerlässlicher Schritt bei der Herstellung von Autovakzinen. Die PCR hingegen ist schnell, sensitiv und ermöglicht den Nachweis von Treponemen in Läsionen. Die Projekte der ARSIA zur DD haben gezeigt, dass das Treponema in nahezu allen Biopsien betroffener Rinder nachgewiesen wird.

Die indirekte Diagnostik nutzt die Serologie (ELISA) an Tankmilch-, Einzelmilch- oder Blutproben und misst die Anti-Treponemen-Antikörper. Die Tankmilch-Serologie ermöglicht eine Longitudinalstudie der Herde, während die Serum-Serologie Trägertiere oder erkrankte Tiere identifiziert.

Letztendlich ist die Diagnose von Mortellaro in erster Linie klinischer Natur, wobei Labortests ergänzende Hilfsmittel zur Beurteilung der Verbreitung des Erregers im Bestand darstellen und für das umfassende Management der Krankheit in einem Betrieb unverzichtbar sind.

Die genetische Selektion, ein Ansatz für die Verwaltung der Mortellaro

Von Gilles Jonette, Ing., Awé, Fachberater für Genetik bei Milchvieh



Der Ingenieur stellte die Entwicklung der genetischen Resistenz gegen DD bei Holstein-Kühen vor, basierend auf einer internationalen Studie, die in Deutschland, Luxemburg und Österreich durchgeführt wurde: KUHVISION, ein internationales Projekt, das 2016 ins Leben gerufen wurde und bis heute 2.700 Betriebe sowie 720.000 genotypisierte und laktierende Kühe umfasst. Das Ziel bestand darin, Gesundheitsmerkmale – insbesondere bezogen auf die Klauengesundheit – zuverlässig zu indexieren. Es zeigt sich, dass die Klauengesundheit der Töchter umso besser ist, je höher der Zuchtwert „Fuß" der Bullen ausfällt.

Bei der Digitalen Dermatitis sind manche Tiere von Natur aus resistenter, andere hingegen anfälliger. Studien zeigen, dass diese Anfälligkeit eine genetische Komponente hat, auch wenn diese nur mäßig ausgeprägt ist. Das bedeutet, dass durch die Auswahl von Zuchttieren mit besserer Klauengesundheit die Häufigkeit von Läsionen in der Herde schrittweise reduziert werden kann. Bei den genotypisierten weiblichen Tieren ist die Korrelation zwischen Genomindex und Krankheitsresistenz sehr gut. Eine Selektion sowohl auf der männlichen als auch auf der weiblichen Seite scheint daher für die Bekämpfung der Krankheit äußerst vielversprechend zu sein. Mehrere Länder haben Mortellaro bereits in ihre Selektionsindizes aufgenommen und verzeichnen einen deutlichen Rückgang der Krankheit. Die Genetik ist kein Wundermittel, sondern ein nachhaltiger Ansatz, der die Hygiene, die Unterbringung und die Verwaltung der Neuzugänge ergänzt.

Den Kreislauf durchbrechen

Von William Davy, TA, Leader des Projekts Clawcare (Fußpflege), Präsident des belgischen Klauenpflegeverbandes und Mitglied des Klauenpflegerats in Großbritannien.



«Es gibt keine Wunderlösung» kündigt der Referent von vornherein an. Angesichts der Digitalen Dermatitis, einer polybakteriellen und multifaktoriellen Erkrankung, gilt: «Jeder Betrieb hat das gleiche Problem, aber es braucht spezifische Lösungen».

Die Behandlung der digitalen Dermatitis beruht nicht auf einer einzigen Maßnahme, sondern auf einer Reihe von Aktionen und Beobachtungen, die es gemeinsam ermöglichen, die Krankheit wieder unter Kontrolle zu bringen. „Man kann nicht steuern, was man nicht misst". Alles beginnt mit einer sorgfältigen Beobachtung der Füße (bereits beim Ankauf!), um aktive Läsionen (Stadien M1, M2 oder M4.1, rezidivierende Läsion) frühzeitig zu erkennen und einzugreifen, bevor sie sich dauerhaft festsetzen.

Diese Läsionen müssen sorgfältig behandelt werden: Zuerst werden sie gereinigt, dann präzise und fachgerecht gekürzt, gefolgt von der lokalen Anwendung des vom Tierarzt empfohlenen Therapeutikums. Anschließend sollte ein Verband für eine Woche angelegt werden. Die Nachsorge ist entscheidend und erfordert ggf. Verbandswechsel. Es ist zu beachten, dass der Klauenpfleger beim Schneiden den Fuß des Rindes lokal betäubt, um das Wohlbefinden des Tieres zu gewährleisten. Ziel ist es nicht nur, eine sichtbare Läsion zu beseitigen, sondern auch ein Wiederauftreten und die Ausbreitung der Krankheit innerhalb der Herde so weit wie möglich einzudämmen.

Der Experte weist auf einige wichtige Punkte hin. Über die Gesundheit und die Beschaffenheit der Fußhaut wird selten gesprochen, obwohl sie das erste Bollwerk gegen äußere Einflüsse darstellt: Wunden, Bakterien, Pilzinfektionen ... Besonderes Augenmerk muss auf die Ernährung, die Hygiene und die Sauberkeit des Bodens, eine sichere Unterbringung sowie ggf. Fußbäder mit geeignetem Inhalt gelegt werden ... Die Energiebilanz bei Milchkühen ist ein weiterer sensibler Punkt, der je nach Produktionsphase variiert. Dies kann die Anfälligkeit der Tiere gegenüber Infektionen erhöhen.

Dieser individuelle Ansatz muss sich jedoch in eine umfassende Herdenstrategie einfügen. Regelmäßiges Hufschneiden, Hufhygiene, Überwachung der Risikotiere und der richtige Umgang mit Fußbädern sind weitere ergänzende Maßnahmen. Auch die Sauberkeit der Ställe und der Hufpflegegeräte trägt dazu bei, das Übertragungsrisiko zu verringern.

Die kontinuierliche Überwachung ist unerlässlich: Beobachtung, Behandlung, Kontrolle und anschließende Messung des Krankheitsverlaufs ermöglichen die Anpassung der Maßnahmen. Die Bekämpfung der Mortellaro ist daher weniger eine Frage einmaliger Behandlungen als vielmehr ein fortlaufender Prozess, an dem Landwirte, Tierärzte und Klauenpfleger beteiligt sind. Es ist diese Kontinuität, die – mehr als jede einzelne Maßnahme – den Krankheitsdruck in der Herde allmählich reduziert.

Autovakzin Mortellaro: Von der Entwicklung zu den ersten Praxiserfahrungen

Entwicklung des Autovakzins

Von Sophie Glineur, TA, Forschung und Entwicklung, Civasel



Da die Krankheit trotz der herkömmlichen Maßnahmen nach wie vor weit verbreitet, kostspielig und schwer einzudämmen ist, haben die ARSIA und ihre Tochtergesellschaft Civasel die Mortellaro-Autovakzine entwickelt, um die bestehenden Maßnahmen zu ergänzen. Sie zielen auf die für jeden Betrieb spezifischen Treponemen ab, was diesen maßgeschneiderten Ansatz rechtfertigt. Probenahme im Betrieb, Diagnose im Labor, Herstellung des Autovakzins ... Dieser langwierige Prozess birgt zahlreiche Herausforderungen, die von einem ganzen Team begleitet werden – vom Tierarzt im Betrieb bis hin zum Techniker. Die Probenahme, die fachgerecht und präzise erfolgen muss, erfordert bis zum Eintreffen im Labor einen vollständigen Sauerstoffausschluss. Die Diagnostik verlangt ein komplexes Nährmedium... und Geduld, da es 7 bis 14 Tage dauert, bis die Erreger in angemessener Qualität und Menge vorliegen.

Vorläufige Versuche an Rindern haben eine gute Verträglichkeit gezeigt. Der Allgemeinzustand bleibt gut, Appetit und Milchleistung bleiben erhalten. Auch wenn das Autovakzin im Labor einsatzbereit ist, muss seine tatsächliche Wirksamkeit in der Praxis bestätigt werden (siehe weiter unten).

Die Bedeutung einer guten Probe

Von Aline Lecollier, TA, Begleitung im Betrieb, ARSIA



Anhand von Fotos erläuterte die Referentin gemeinsam mit den Anwendern die optimale Methode zur Probenentnahme vor der Herstellung des Autovakzins. Korrekt durchgeführt, gewährleistet sie eine zuverlässige Diagnose, präzise Analysen und vermeidet zusätzliche Kosten und Verzögerungen... Die untersuchten Läsionen müssen „aktiv" (Typ M2) sein und von Tieren stammen, die seit mindestens einem Monat keine Antibiotika erhalten und kein Fußbad genommen haben. Der Züchter stellt sicher, dass der Huf vor dem Eingriff des Tierarztes mit sauberem Wasser gewaschen werden kann. Die Probenentnahme muss unter örtlicher Betäubung und unter Einhaltung des Tierschutzes sicher erfolgen. Hierfür wird ein Fixierkäfig zum Anheben der Hufe verwendet.

Erinnerung: Voraussetzungen für den Einsatz des Autovakzins

- Kommerzielle Impfstoffe nicht verfügbar (Lieferengpass oder nicht zugelassen)
- Bestehende Impfstoffe nicht wirksam genug
- Unter der Verantwortung des Tierarztes (Verschreibung und Verabreichung)

Fortsetzung: folgende Seite

GESUNDHEITLICHE FACHTAGUNG DER ARSIA 2026

Erste Praxiserfahrungen

Von Marc Saulmont, TA, ARSIA, Labor und Veterinärdiagnose



Die Veterinärteams der ARSIA haben 37 Betriebe besucht, in denen bestätigte Mortellaro-Erkrankungen vorlagen. Davon haben 35 ein Autovakzin bestellt und 23 haben einen Fragebogen ausgefüllt, um eine Bestandsaufnahme zu erstellen. Sechs Monate nach der Erstimpfung haben 11 Betriebe Erfahrungsberichte vorgelegt. „Die Ergebnisse basieren auf den Eindrücken der Züchter", erklärt der Referent, was eine vorsichtige Interpretation der Daten erfordert.

Anfänglicher Gesundheitszustand

Bei den Betrieben handelte es sich überwiegend um Milchviehbetriebe mit einem durchschnittlichen Tierbestand von 307 Rindern, davon 120 laktierende Kühe. Die Mortellaro-Prävalenz variierte stark: Einige Tierhalter berichteten von weniger als 10 % betroffenen Tieren, während andere die 75 % überschritten. Ein Drittel der Tierhalter konnte diese Quote nicht einschätzen. In fast der Hälfte der Betriebe waren Färsen betroffen, teilweise schon sehr früh, im Alter zwischen 6 und 15 Monaten. In der Milchviehhaltung meldeten 83 % der Betriebe häufige Läsionen, und Rezidive wurden in 87 % der Fälle als häufig oder sehr häufig beschrieben.

Klauenpflege-Praxis und Prävention

Die Praktiken der präventiven Klauenpflege waren sehr unterschiedlich: 39 % der Betriebe führten zwei Klauenpflegen pro Jahr durch, 30 % mehr als zwei, während 17 % sie nie durchführten. Die kurative Klauenpflege wurde hauptsächlich vom Klauenpfleger oder dem Züchter übernommen, wobei der Tierarzt nur in1/4 der Fälle eingriff. Die Nutzung von Fußbädern blieb begrenzt, da nur 30 % der Betriebe darauf zurückgriffen.

Antwort des Rindes auf den Impfstoff

Eine serologische Studie an 20 Färsen (10 geimpft, 10 ungeimpft) zeigte einen deutlichen Unterschied zwischen den beiden Gruppen. Die ungeimpften Färsen blieben unterhalb der Positivitätsschwelle, während 8 von 10 Tieren in der geimpften Gruppe ein signifikant höheres Ergebnis aufwiesen, was eine insgesamt gute Immunantwort bestätigte.

Rückmeldungen der Züchter nach 6 Monaten

Die Praxiserfahrungen zeigen ermutigende, wenn auch uneinheitliche Ergebnisse. In Betrieben, die eine flächendeckende Impfung, eine halbjährliche Auffrischungsimpfung und strenge Hygienemaßnahmen umsetzen, sind die deutlichsten Verbesserungen zu beobachten: weniger Lahmheiten, weniger Rückfälle und eine stabilere Tiergesundheit. Umgekehrt fallen die Ergebnisse schlechter aus, wenn nicht alle Färsen geimpft werden, wenn die Auffrischungsimpfung vergessen wird oder wenn die Umweltbedingungen (Feuchtigkeit, Entmistung) weiterhin ungünstig bleiben.

Praktische Modalitäten und Kosten

Da jeder Betrieb eine angepasste Betreuung erfordert, ist ein direkter Kontakt mit der ARSIA unerlässlich, um die Modalitäten für die Probenahme und Impfung sowie die zu erwartenden Kosten festzulegen.

Zusammengefasst

Erste Ergebnisse zeigen mehrere positive Anzeichen. Das Autokakzin muss in eine umfassende Strategie zur Bekämpfung der Mortellaro integriert werden, die Hygiene, Klauenpflege, Färsenhaltung und regelmäßige Kontrollen umfasst. Die Färse spielt eine zentrale Rolle bei der Prävention. Die langfristige Einhaltung des Impfprotokolls ist unerlässlich, auch wenn die positiven Effekte erst allmählich eintreten. Die Rolle des Tierarztes bleibt für den Erfolg des Programms entscheidend.

GESUNDHEITSFONDS
BEITRÄGE RINDER UND SCHWEINE 2026

Versand der Rechnungen

- **Rinder**: 30. Oktober 2026 / **Schweine**: 27. November 2026

Modalitäten der Berechnung

- **Rinder**: gemäß der Anzahl und dem Alter der Tiere, die zwischen dem 01.09.2025 und dem 30.06.2026 anwesend sind.
- **Schweine**: gemäß der Kapazität (Zucht/Mast) und dem Charakter offen/geschlossen, auf der Grundlage der Angaben vom 01/07/2025 bis zum 30/06/2026.

Zu beachtende Punkte

- Im Falle einer Einstellung der Tätigkeit muss die Situation bei der ARSIA vor Ablauf des Bezugszeitraums geklärt werden.
- Für die Richtigkeit der SANITEL-Daten ist der Betreiber verantwortlich.

Praktische Informationen

https://www.health.belgium.be/fr/professionnels/entreprises/animaux/fonds-sanitaire

ERINNERUNG

ANKÄUFE VON RINDERN?
SEIEN SIE AUFMERKSAM UND GENAU...

Achten Sie bei der Bearbeitung Ihrer Ankäufe darauf, dass ...

- Sie vom Verkäufer Dokumente in «lesbarer» Form erhalten, d. h. einen Kaufbeleg, der auf einem Dokument im Format von mindestens einem halben A4-Blatt, auf weißem Papier gedruckt ist, ohne beidseitigen Druck und mit guter Tintenqualität.
- Geben Sie das genaue Ankaufs-/Ankunftsdatum des Rindes an (unten rechts auf dem Begleitdokument).
- Tragen Sie die Herdennummer bitte manuell ein, falls Ihnen die Etiketten ausgegangen sind (BExxxxxxxx-0101). Sie können diese über unser Formular A bestellen.

Wenn Sie den Ankauf in Cerise erfassen, müssen Sie ihn nicht mehr an uns zurücksenden und können das Begleitdokument bei sich behalten. Wir bedanken uns für Ihre Unterstützung und Ihre Zusammenarbeit,

Das Team Rückverfolgbarkeit der ARSIA.

SCHÜTZEN SIE IHRE RINDER AUF DER WEIDE VOR DER SONNE
ES IST PFLANZZEIT!

Hecken, Bäume, Sträucher, Gehölze oder Unterholz: **Holzgewächse** bieten eine Vielzahl von Vorteilen. Sie verbessern das Wohlbefinden und die Gesundheit der Tiere, was sich in besseren Leistungen widerspiegelt: **Gewichtszunahme**, **gesteigerte Produktion** (Milch, Fleisch, Wolle, Eier) und **erhöhte Fruchtbarkeit**. Zudem sind sie ein **hervorragender Hebel für die Biodiversität**, da sie Schatten-, Zufluchts- und Nahrungszonen für zahlreiche Arten schaffen.

Um Sie bei Ihren Pflanzprojekten zu unterstützen und Ihnen beim Erhalt potenzieller Fördermittel zu helfen, bietet die VoG **Natagriwal** eine **kostenlose und maßgeschneiderte Begleitung** an. Damit wird sichergestellt, dass die gepflanzten Holzgewächse perfekt auf Ihre Bedürfnisse abgestimmt sind.

Und nicht vergessen: Planen Sie schon jetzt die Möglichkeit ein, **die Jungpflanzen** in Trockenperioden **zu gießen**, vor allem in den ersten Jahren, um ihr Anwachsen und Wachstum zu sichern.

Anlaufstelle Pflanzungen Natagriwal : 0493 33 15 89 / plantations@natagriwal.be

ZUCHT

ENTWURMEN OHNE ANALYSE, EIN GROSSES RISIKO

Heute beginnt der Schutz Ihrer Tiere vor Verdauungs- und Atemwegsparasiten mit der Diagnose und nicht mit der systematischen Behandlung.



Warum vor der Entwurmung Analysen durchführen?

- ➪ Den Parasitenbefall tatsächlich feststellen: Viele Tiere sind nur geringfügig oder gar nicht befallen. Eine unnötige Behandlung ist bedauerlich: mehr Mittel, mehr Kosten, höheres Risiko von Resistenzen.
- ➪ Die richtige Familie der Antiparasitika wählen: In einigen Betrieben wirken bestimmte Moleküle nicht mehr. Nur eine Analyse bringt hierüber Klarheit.
- ➪ Die Strategie an den physiologischen Zustand anpassen: Jungtiere, trächtige Tiere, Tiere im Wachstum ... die Bedürfnisse sind unterschiedlich.
- ➪ Ein unbedachtes Entwurmen steht der natürlichen und wirksamsten Entwicklung der Immunität bei einem behandelten Tier entgegen.

Eine einfache Geste, die die Zukunft schützt: die Koproskopie

Als zentrales Instrument einer durchdachten Entwurmung ist die Analyse von Parasiteneiern im Kot kostengünstig, schnell durchgeführt und ermöglicht:

- den wirklichen Parasitendruck zu bewerten,
- die wirkliche Notwendigkeit einer Behandlung zu bewerten,
- die Wirksamkeit des Entwurmungsmittels nach der Behandlung zu überprüfen.

Resistenz: still, aber mit schwerwiegenden Folgen

Resistente Parasiten überleben die Behandlungen, vermehren sich auf den Weiden und erhöhen das Risiko von Wachstumsstörungen, Durchfall, Anämie und sogar Todesfällen.

Was bleibt bei einer bestehenden Resistenz anderes übrig, als stärkere oder teurere Wirkstoffe einzusetzen (sofern und solange es überhaupt welche gibt ...)?

Die Umwelt schützen bedeutet auch Ihre Tiere zu schützen

Antiparasitika, insbesondere makrozyklische Laktone (Ivermectin, Moxidectin), haben Auswirkungen auf koprophage Insekten (Mistkäfer, Fliegen usw.), das Überleben insektenfressender Fauna, die Bodenbiodiversität und die Weidequalität.

Weniger unnötige Behandlungen bedeuten automatisch weniger Rückstände in der Umwelt ... und lebendigere Weiden!

Zusammengefasst: Erst analysieren, dann handeln – so gewinnt man auf ganzer Linie

- ✔ Wirklich wirksame Behandlungen.
- ✔ Weniger Resistenzen.
- ✔ Kosten unter Kontrolle.
- ✔ Eine intakte Umwelt.
- ✔ Gesunde Tiere dank hochwertiger Weideflächen.

Resistenz gegen Antiparasitika, Belege

Eine umfassende europäische Analyse *(H. Rose Vineer et al., veröffentlicht von EDP Sciences, 2020)* die 535 Studien in 22 Ländern umfasst, kommt zu folgendem Schluss:

- die Resistenz gegen Wurmmittel ist in Europa weit verbreitet,
- sie kann bis zu 48% betragen, je nach Molekül,
- ihr Anstieg ist im Zeitverlauf deutlich,
- Schafe und Ziegen sind am stärksten betroffen, aber auch Rinder und Pferde bleiben nicht verschont.

Im Gegensatz zu Antibiotika, die einer strengen und dringenden Überwachung unterliegen, ist die Anzahl der antiparasitären Moleküle sehr begrenzt.

Was tun wir gegen Parasiten, wenn keine dieser Behandlungen mehr wirkt?

Ein Teil der Lösung: reagieren und aufhören, „unvernünftig" zu handeln, indem man zu einem vernünftigen Umgang übergeht, dank einer Diagnose vor der Behandlung mittels Analysen oder sogar einer strukturierten jährlichen Nachsorge.

Für ein modernes, wirksames und nachhaltiges Parasitenmanagement begleitet Sie die ARSIA...

... und bietet Ihnen eine professionelle Betreuung im Rahmen des jährlichen **Parasito-Abonnements** für **Rinder, Schafe, Ziegen, Kameliden und Pferde**.

Seine Vorteile?

- Regelmäßige Analysen des Parasitendrucks (geplante Koproskopien)
- Eingehende Auswertung der Ergebnisse
- Individuelle Beratung zur gezielten Entwurmung
- Wirksamkeitskontrolle nach der Behandlung
- Günstige Preise für die Analysen
- Strukturierte jährliche Nachsorge, angepasst an Ihre Tierart und Ihr Haltungssystem

Schließen Sie sich den vielen zufriedenen Züchtern an! Reden Sie mit Ihrem Tierarzt und **melden Sie sich schon jetzt für die Saison 2027 an!**

Mehr Informationen: https://www.arsia.be/nos-services-a-lelevage/abonnement-au-suivi-parasitaire/

Kontakte: ARSIA: 083/23 05 15

- Thierry Petitjean: thierry.petitjean@arsia.be
- François Claine: francois.claine@arsia.be

Bald werden die Rinder eingestallt...

Das Probennahme-Kit für die Einstallung ist punktuell auch außerhalb des jährlichen Überwachungsplans erhältlich! Für nur 70 € zzgl. MwSt. ermöglicht es – auf der Grundlage einiger Blut- und Kotproben, die spätestens 14 Tage nach der Einstallung entnommen werden – Folgendes abzuschätzen:

- bei Kälbern im ersten Weidejahr die Intensität des Kontakts mit Strongyliden,
- Notwendigkeit einer Entwurmung und Auswahl des geeigneten Wurmmittels,
- das Risiko für die erwachsene Herde angesichts der Egel,
- Anpassung des Parasitenplans für das Folgejahr zur Optimierung des sicheren Kontakts für das Tier und zur Entwicklung einer starken und dauerhaften Schutzimmunität gegen Strongyliden.

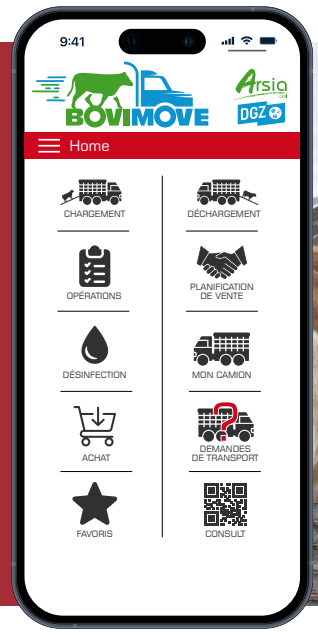
Interessiert? Kontaktieren Sie unverzüglich die ARSIA!

Die Analyseanfrage **steht auf unserer Internetseite zur Verfügung - Rubrik Downloads**.

BOVIMOVE

EIN WERKZEUG IM DIENSTE DES GESAMTEN RINDERSEKTORS

BoviMove ist vor allem ein System zur Rückverfolgbarkeit der Rindertransporte. Sein Ziel ist es, die Bewegungen der Tiere zuverlässig, lückenlos und schnell zu verfolgen.





Eine solche Rückverfolgbarkeit stellt keinesfalls ein Handelshemmnis dar. Im Gegenteil: Sie zielt darauf ab, die Tierströme besser zu erfassen und ein effizienteres Eingreifen zu ermöglichen, sobald ein gesundheitliches Risiko identifiziert wird. Darüber hinaus wird BoviMove es auch ermöglichen, bestimmte sanitäre Vorschriften zu lockern, wenn die Rückverfolgbarkeit zuverlässig und lückenlos ist.

Der Gesundheitsschutz der belgischen Rinderherden und die Erhaltung der wirtschaftlichen Struktur des Sektors ergänzen sich. In diesem Kontext spielen Werkzeuge zur Rückverfolgbarkeit wie BoviMove eine entscheidende Rolle, vorausgesetzt, sie sind auf die Gegebenheiten vor Ort zugeschnitten. Und genau das ist das Hauptziel.

BoviMove : eine vollständige Rückverfolgbarkeit, in Echtzeit

Die gemeinsam von der ARSIA und der DGZ entwickelte App „BoviMove“ soll die Arbeit von Züchtern, Händlern und Transporteuren vereinfachen und gleichzeitig die Rückverfolgbarkeit und die Gesundheitssicherheit beim Transport von Rindern verbessern.

Dem Risiko angemessene Gesundheitsanforderungen

Die Bekämpfung der IBR erfordert strenge Maßnahmen, diese müssen jedoch verhältnismäßig zum tatsächlichen Risiko und der von den Tieren zurückgelegten Route bleiben. BoviMove kann zu dieser Differenzierung beitragen, indem es zuverlässige Informationen über den tatsächlichen Weg der Rinder liefert. Die Rückverfolgbarkeit ersetzt keine sanitären Maßnahmen, aber sie ermöglicht es, diese gezielter einzusetzen und – sofern gerechtfertigt – gleiche Einschränkungen für unterschiedliche Situationen zu vermeiden..

Eine bessere Rückverfolgbarkeit muss zu einem Instrument des Vertrauens, der Prävention und der Vereinfachung werden.

Dies setzt die Lesbarkeit, Kohärenz und Anpassung der gesundheitlichen Verpflichtungen an das jeweilige Risikoniveau voraus.

Die Technologie ermöglicht heute eine bessere Überwachung der Tiere; sie soll auch dazu beitragen, die für sie geltenden gesetzlichen Vorschriften besser abzustimmen.

Vereinfachen, ohne die gesundheitliche Sicherheit zu schwächen

Die Nutzung einer digitalen Anwendung darf nicht als zusätzliche administrative Belastung verstanden werden. Ihr Ziel ist es gerade, wiederholte Dateneingaben zu reduzieren und die Verfahren für die Nutzer einfacher zu gestalten. Die Informationen begleiten die Tiere auf ihrem gesamten Weg, vom Abgang bis zur Ankunft.

Diese Kontinuität ist für Märkte und Sammelstellen wichtig. Sie ermöglicht es, den reibungslosen Ablauf des Handels zu gewährleisten und gleichzeitig die Kenntnisse über die Bewegungen zu vertiefen. Gesundheitssicherheit und reibungsloser Handel stehen also nicht unbedingt im Widerspruch zueinander: Zuverlässige und schnell verfügbare Informationen können im Gegenteil das Vertrauen zwischen den verschiedenen Akteuren stärken.

Ein Werkzeug, entwickelt für jeden Akteur der Rinderbranche

Während der gesamten Entwicklung von BoviMove haben die Arsia und die DGZ darauf geachtet, dass mehrere wichtige Aspekte berücksichtigt werden: eine wirklich einfache Anwendung, eine gute Abdeckung der verschiedenen kommerziellen Schaltkreise, zugängliche und zuverlässige Daten, eine effektive Koordination zwischen den Akteuren und die Berücksichtigung der wirtschaftlichen und praktischen Einschränkungen jedes Gliedes der Kette.

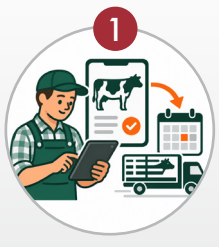
Diese Prioritäten schlagen sich in konkreten Zielen nieder :

- Eine vollständige Rückverfolgbarkeit der Transporte aufrechterhalten
- Seuchenfreie Herden wirksam schützen
- Anforderungen an das tatsächliche Risiko der jeweiligen Route anpassen
- Doppelte Kontrollen und unnötige Kosten vermeiden
- die Möglichkeit zur Vermarktung von mageren Rindern erhalten
- ein benutzerfreundliches und kostenloses Tool anbieten

BOVIMOVE

Konkret, vor Ort

1



Der Verkäufer meldet den Verkauf in Cerise oder Cerise Mobile an und erstellt einen « **geplanten Versand** ».

2



Der Händler organisiert den Transport und « **wählt einen Transporteur aus** » (regelmäßiger oder gelegentlicher).

3



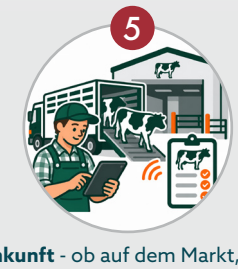
Der Transporteur erhält alle nützlichen Informationen, insbesondere die gesundheitlichen und administrativen Angaben.

4



Beim Transport wird das « **Beladen** direkt in der App validiert ».

5



Bei **Ankunft** - ob auf dem Markt, im Sammelzentrum oder im Schlachthof - **stehen die Daten zur Verfügung,** um das Entladen und die Überprüfung der Tiere zu erleichtern.

6



Das **Transportregister wird automatisch aktualisiert** und Routen können bei Bedarf rekonstruiert werden.

7



Gesundheitssicherheit : **der Gesundheitsstatus wird in jeder Phase überprüft**.

WALLONISCHES NETZWERK DER EPIDEMIOLOGISCHEN ÜBERWACHUNG DER FEHLGEBURTEN BEI RINDERN

EPIDEMIOLOGISCHER BERICHT NR. 40

VIRUS SHAMONDA-EUROPE

ERSTE POSITIVE RINDERFÖTEN IN WALLONIEN

Mehr als 250 Bestände haben bereits Proben wegen Verdacht eingesendet und bis zum 23. September wurde die Infektion in 52 Herden bestätigt!



Die Befürchtung ist nun bestätigt! Die fetale Infektion ist mittlerweile in Wallonien dokumentiert.

Im Rahmen des Protokolls Fehlgeburt wurde im September im Gehirn von zwei abortierten Rinderföten die RNA des Shamonda-Virus-Europe (SHAV-Europe) nachgewiesen.

Die in diesen Geweben beobachtete hohe Viruslast ist mit einer In-utero-Infektion vereinbar und stützt die Hypothese einer transplazentaren Übertragung. **Diese Nachweise allein erlauben uns jedoch nicht den Schluss, dass das Virus die Ursache für die Fehlgeburten ist**.

Vom 14. August bis Mitte September wurden von der ARSIA 310 Rinderaborte registriert und untersucht. Darunter wurden 37 Fälle aus 35 Herden gezielten Virustests unterzogen. In drei Fällen wurde virale RNA nachgewiesen: einmal im Blut der Mutter und, bei zwei Aborten im September, direkt im Gehirn des Fötus.

Die Sequenzierung liefert auch eine wichtige Information: Die beiden derzeit beschriebenen europäischen Viren, SHAV-EU1 und SHAV-EU2, zirkulieren in Belgien. SHAV-EU2 wurde im ersten Fötushirn nachgewiesen; das zweite enthielt beide Viren.

Diese gleichzeitige Verbreitung erfordert eine sorgfältige Überwachung, denn wenn diese verschiedenen Viren dasselbe Tier befallen, können sie bestimmte Abschnitte ihres genetischen Materials austauschen. Dieses als „Reassortierung" bezeichnete Phänomen kann zur Entstehung neuer Viren führen, die eine andere Kombination von Eigenschaften aufweisen als die Ursprungsviren.

Zur Erinnerung: Die Shamonda-Europe-Viren werden durch Mücken der Gattung Culicoides übertragen. Bei erwachsenen Rindern kann die Infektion mit Fieber, Abgeschlagenheit, Appetitlosigkeit, Durchfall und einem teilweise drastischen Rückgang der Milchleistung einhergehen. Diese Symptome sind in der Regel vorübergehend. **Das größte Anliegen gilt nun den trächtigen Tieren**.

Warum eine besondere Wachsamkeit während der Trächtigkeit?

Das Fehlen charakteristischer Fehlbildungen in den ersten Fällen erlaubt es uns nicht, einen Einfluss des Virus auf die Entwicklung des Fötus mit einem potenziellen Risiko für Fehlbildungen auszuschließen. Die Folgen hängen vom Stadium der Trächtigkeit zum Zeitpunkt der Infektion ab und werden erst mehrere Monate nach der sommerlichen Viruszirkulation sichtbar. Für die europäischen Linien SHAV-EU1 und SHAV-EU2 müssen die empfindlichsten Trächtigkeitsphasen und das genaue klinische Spektrum noch ermittelt werden. Aufgrund der Erfahrungen mit dem Schmallenberg-Virus und anderen verwandten Viren der Simbu-Serogruppe sowie der verfügbaren wissenschaftlichen Daten kann **der Zeitraum zwischen dem 60. und 180. Trächtigkeitstag jedoch als Risikoperiode für angeborene Fehlbildungen bei Rindern** angesehen werden. Dieser Zeitraum muss jedoch für die Shamonda-Europe-Viren noch speziell bestätigt werden.

Zu den möglichen Folgen einer Infektion des Fötus gehören unter anderem:

- Fehlgeburt
- Totgeburt
- angeborene Fehlbildungen, die insbesondere das Nervensystem und den Bewegungsapparat betreffen (z. B. Flüssigkeitsansammlungen im Gehirn, Hirnanomalien, Steifheit und Blockaden der Gelenke, ...)
- schwache Neugeborene, die neurologische und/oder motorische Störungen aufweisen können.

Eine erhöhte Wachsamkeit wird daher in den kommenden Monaten bei Aborten, Totgeburten und missgebildeten Neugeborenen empfohlen, sowohl bei Rindern, als auch bei kleinen Wiederkäuern.

Was tun bei klinischem Verdacht?

Ein neuer PCR-Test, das sogenannte „Kit Simbu", wurde im Labor der ARSIA validiert. Er weist gleichzeitig die beiden derzeit in Wallonien identifizierten Shamonda-Europe-Linien, sowie das Schmallenberg-Virus nach.

Sind entsprechende Anzeichen vorhanden, entnimmt der Tierarzt die notwendigen Proben und übermittelt sie an die ARSIA.

Das Kit kostet für einen beitragspflichtigen Züchter 55,25€ zzgl. MwSt. Im Verdachtsfall wird dieser Betrag für wallonische Züchter, die Beiträge an die ARSIA⁺ zahlen, von der Wallonischen Region im Rahmen des bis Jahresende verfügbaren Budgets übernommen.

Im Fall einer Fehlgeburt

Jeder Abort, Totgeburt oder missgebildete Neugeborene muss dem Tierarzt unverzüglich gemeldet werden. Der Fötus oder das Neugeborene, das Serum des Muttertiers und nach Möglichkeit die Plazenta können im Rahmen des Protokolls Fehlgeburt an die ARSIA übermittelt werden.

Der PCR-Nachweis der Shamonda-Europe-Viren ist nun im Untersuchungsumfang des Protokolls Fehlgeburt enthalten, wenn bei der Autopsie verdächtige Läsionen festgestellt werden. Die Kostenübernahme erfolgt durch die Wallonische Region nach denselben Modalitäten wie oben beschrieben.

Ihre Meinung zählt: helfen Sie uns, das Protokoll Fehlgeburt zu verbessern

Die Universität Lüttich führt im Rahmen einer Doktorarbeit über Aborte bei Rindern eine Studie durch, um die Faktoren besser zu verstehen, die deren Meldung in Wallonien begünstigen oder hemmen. **Praktizierende Tierärzte und Rinderhalter erhalten in Kürze eine Einladung zur Teilnahme**.

Der Fragebogen ist anonym und nimmt weniger als 10 Minuten in Anspruch. Diese Umfrage ist eine konkrete Gelegenheit, Ihrer Praxiserfahrung Gehör zu verschaffen: den aufgetretenen Schwierigkeiten, den Faktoren, die die Meldung erleichtern, dem Nutzen der Ergebnisse und den Ansätzen zur Verbesserung des Systems.

Ihre Teilnahme ist wichtig: sie wird dazu beitragen, das Protokoll Fehlgeburt weiterzuentwickeln, es lebendig und nützlich zu erhalten und es besser an Ihre Bedürfnisse anzupassen.



Zur Umfrage auf Deutsch

IBR & IMPFUNGEN: ANTWORTEN AUF IHRE FRAGEN

Belgien verfolgt seit Langem ein Programm zur Ausrottung der IBR, um die Gesundheit seiner Rinderherden zu verbessern. Die Erlangung des europäischen Status „IBR-frei" würde den innergemeinschaftlichen Handel mit lebenden Tieren erheblich erleichtern. Um dies zu erreichen, müssen mehr als 99 % der Herden und Rinder die europäischen Anforderungen erfüllen. Eine Herde kann nur dann als seuchenfrei eingestuft werden, wenn dort in den vorangegangenen zwei Jahren kein Rind geimpft wurde. Da die Impfung den Erhalt des Status verzögert, stellt sie eine zentrale Herausforderung des Bekämpfungsprogramms dar.

Angesichts eines seit 2024 vor allem in Flandern zu beobachtenden Wiederanstiegs der Infektionen haben einige Tierhalter eine Impfung in Betracht gezogen, um ihre Herde zu schützen. Es muss jedoch unbedingt daran erinnert werden, dass die Impfung gegen die IBR in Herden mit seuchenfreiem Status verboten ist.

Darüber hinaus verhindert die Impfung nicht, dass ein Rind mit dem IBR-Virus infiziert wird. Sie reduziert in erster Linie die Virusausscheidung durch infizierte Tiere und begrenzt somit dessen Ausbreitung innerhalb einer Herde, falls das Virus eingeschleppt wird. **Eine Impfung stellt daher keine Barriere dar, die das Einschleppen des Virus in einen Betrieb verhindert**. Die Einhaltung von Biosicherheitsmaßnahmen bleibt unerlässlich, um den Gesundheitsstatus Ihrer Herde zu schützen.

Schließlich erschwert die Impfung die IBR-Diagnostik und macht sie damit kostspieliger.

Insbesondere ist der Einsatz von ELISA-Tests an Tankmilch nicht möglich, und im Falle eines IBR-freien Status ist auch die Aufrechterhaltung des Status durch Stichproben (Zufallsauswahl) nicht möglich.

Haben Sie Fragen bezüglich der Impfung? **Hier finden Sie eine Übersicht des FÖD Volksgesundheit** zu den verschiedenen Status und den einhergehenden Impfregeln.